

flumme Land und giebt bestimmt an, damit die Beeren der Pflanzen nicht eingeklemmt werden. Während des Sommers werden die Pflanzen einigemale gekapft und von Unkraut gereinigt. Die Samen reifen Ende September, man erkennt dieselben, wenn die Samenlappen sich bräunlich färben und die Stengel gelb werden.

Der Baufrucht ist ein vorzüglicher Dünger für Obstbäume. Der Baufrucht ist ein vorzüglicher Dünger für Obstbäume. Der Baufrucht ist ein vorzüglicher Dünger für Obstbäume.

So soll das Mistbeet nur zur Anzucht von Setzlingen dienen, so genügen für dieselbe auch sogenannte Papierkisten; sie bestehen aus einem Kastenrahmen, der mit Zerkleinerter Erde oder mit Kompost überzogen ist. Bei allen anderen Kulturen sind jedoch Glasfenster nachzusehen. Zu einem Treibbeet gehören auch Dekorationen und eignen sich hierzu am besten Strohmatten oder Bretter. Um die Wärme in demselben besser zu erhalten, muß es außen mit einem Ueberzug von Mist versehen sein.

Thier- und Geflügelkucht.

Der Landwirth hüte sich, gegen das Frühjahr hin die reime treibenden Kartoffeln mit diesen Anzeichen zu versehen, beständigsgemein mit den Keimen zu düngeln. Die Kartoffeln müssen also vor dem Säen oder dem Pflanzung sorgfältig abgesehen werden, denn die Keime, die am besten verkannt werden, enthalten Solanin, ein böses Gift, besonders für Kinder. Thiere, welche solches Futter bekommen, verlieren die Pfeiligkeit und stehen mit hängenden Köpfen und hinken, ausgeprägten Zeichen an der Kruppe. Die Wägen führen in's Fetz, und der Puls geht sehr hoch; sie sind vergriffen! Beim Einkaufen ist es daher, diesen Arten in den Spritzen- und Fleischlagen zu suchen und fangen wie von schwerem Rauch belagten Kesseln. Außer dem Verdorren der Köpfe kommen bei Verunreinigung gekaufter Kartoffeln noch Aufblähung, Durchfall und Kollir vor.

Der Hahn des Kaminschneiders sehr scharf ist, so stellen sich häufig, besonders wenn es die Schälchen umringelt und nicht gut gereinigt werden. Ingegendungen kann. Man bringe nun das Thier in einen freien Stall, in den man vorher Hasenbänke (die Stühle im Stuboden) und Erde gebracht hat. Man füttere außerdem acht Tage lang gebrühtes Getreide mit etwas Waldmeister und Kleie. In kurzer Zeit wird die Kenntlichkeit vorüber sein. Waldmeister haben die Kaminschneider sehr und es ist zu empfehlen, sich im Mai einen größeren Vorrath zu holen und zu trocknen, so daß man immer einige Stengel unter das Futter mischen kann.

Oberpflüger Landhuhn. Der oberpflüger Krebserband hat ein ganzes Neze von Stammesstellen für das „Oberpflüger Landhuhn“ begründet, um auf diese Weise durch mögliche Vermehrung solcher Zustände zu verhindern und durch Bildung von Stammesgesellschaften für diese Kreie die noch sehr überaus herrschende pflanzliche Frucht und das pflanzliche Nahrungsmittel zu besorgen. Nur auf zwei Grundregeln wird vergleichsweise das geordnete Züchtungs-System in Beziehung gehalten. Ob dieses sogenannte „Oberpflüger Landhuhn“ auch für andere Gegenden zu empfehlen ist, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen. Es war uns mit Rücksicht auf die in den meisten Gegenden noch sehr im Regen liegende Geflügelkucht nur darum zu thun, ein Beispiel gemeinschaftlichen und zielbewußten Vorgehens anzudeuten.

Die das Pferd geht, schon alt und abgemüht, so ist es zweckmäßig, das Mundstück mit der Oberseite mit weidem Leder zu überziehen. Die schmalen Ringelchen, welche nie abgenutzt sind, fassen nämlich die Seiten des Mundes und werden zu einem Schutz, da während der Fahrt gewöhnlich die Seiten in der Höhe der Zunge berühren können. Ferner wird ein altes Gähel leicht zerlegt und kann bei einer mundlichen Stelle in den Mundwinkel Einbringung bewirken. In dagegen das Gähel mit Leder überzogen — mit der Naht nach oben —, so können derartige Hebelkühne nicht eintreten, und man hat es dann auch nicht nötig, bei kaltem Wetter das Gähel zu erwärmen.

Hauswirthschaftliches.

Halte Käse sind ein Leben, mit dem unglücklichen Menschen befaßt ist, ansehnlich solche, die eine heilige Verbindung haben. Zug dieser Verbindung in kleinen Käse, die kleine ist und auch Käse ist, dazu besten die Beigebenen. Es geht, die an Käse, die zur Bestimmung halter Käse empfohlen werden, ... nicht alle sind wirksam, und wo sie sind, oft nur vorübergehend. Ein jeder Mensch sollte sich von Jugend an Übung daran gewöhnen, regelmäßig, je nachdem es der

Körper verdrängt, lauwarme oder kalte Fußbäder zu nehmen und, nachdem dies geschehen, die Füße, besonders die Sohle gut abtrocknen; so, ein etwas fröhliches Reiben mit einem nicht zu rauhen wollenen Lappen ist gut, denn dadurch wird der Blutlauf gefördert, und der Fuß wird auch für das Wohlfühlen der Füße ab. Als ein unrichtiges Mittel — kann empfohlen werden, Schmalz in die Strümpfe zu legen. Derselbe muß jedoch, schon in Rücksicht auf die Schwelbildung, stets nach 3 bis 4 Tagen gewechselt werden.

Die Lampe brennt nicht hell! — Eine flammige Lampe an den langen Winterabenden, und doch nicht es habe weit nur am Kleinsten und an der Lampe ist der Wärmepunkt überaus im Zimmer, die einer angemessenen Beschäftigung bedarf. Mit einer Mischung von Soda, Erde oder Natronsalz und heißem Wasser reinige man alle drei bis vier Wochen die Lampe sorgfältig, lasse sie gründlich trocknen und fülle sie hierauf erst mit Petroleum. Für den frischen Docht und für den gebräunten, an welchem sich Unreinigkeiten festgesetzt hat, empfiehlt es sich, ihn nicht zu modern zu trocknen und dann ungefähr eine Stunde in Essig zu legen, um ihn schließlich, abermals getrocknet, wieder in die Lampe zu geben. Auch die Petroleumlampen müssen wie oben gereinigt werden, und man wird an der Lampe keine Freude haben.

Glacéhandschuhe schwarz zu färben. Hierzu kann man sich sehr gut bei Wallpapier-Farbe bedienen, Alizarin und andere Farbstoffe sind auszuwählen. — Man zieht die etwas schmutzig gewordenen Handschuhe über die Hand und bedeckt sie mittels eines kleinen Pinsels so lange mit der Farbe, bis jede Stelle schwarz ist. Doch darf man den Pinsel nicht gar zu voll nehmen, damit die Farbe nicht durch das Leder dringt und die innere Seite der Handschuhe bedeckt, was ein Schmelzen der Hände zur Folge hätte. Auch nimmt man die Arbeit am meisten Eifer, aber schließlich, damit die Farbe schnell trocknet, ohne einzuweichen. Sind die Handschuhe trocken, so reibt man sie mit einem, in etwas warmes Öl getauchten, oder wieder ausgebräunten Lappen, und zuletzt mit pulverisiertem Speckstein, den man in jedem Drogen- oder auch Handschuhgeschäft erhält, ab. Da der Saum der gefärbten Handschuhe übrigens gewöhnlich auf dem Handgelenk einen schmerzhaften Auswurf, so hat man gut, unter herauf einen sehr schützenden Stoff streifen oder ledernen Bänderchen, etwas gelattet vorzulegen. Schädliche schwarze Handschuhe werden hierdurch wieder ausgebleicht.

Goldene Ketten zu reinigen. Man bereitet sich von warmem Wasser und gelochter weicher Seife eine Lauge, gießt dieselbe in eine weinliche Flasche oder längliches Glas, wirft die Kette hinein und schüttelt tüchtig einige Minuten; dann reibt die Kette mit reinem Wasser gut ab. Man wäscht man etwas Kaliflauge in Wasser, legt die Kette hinein und schüttelt nochmals tüchtig, spült mit klarem Wasser nach und trocknet die Kette zwischen Zäpfchen, oder sind diese nicht zur Hand, mit einem weichen Leinwand ab. Die Ketten erhalten nach dieser Prozedur ein neues Aussehen.

Um das Einlaufen von wollenen Hemden, Strümpfen etc. beim Waschen zu verhindern, wird ein Esslöffel mit Salzwasser gefüllt, so reibt man gut, unter herauf einen sehr schützenden Stoff streifen oder ledernen Bänderchen, etwas gelattet vorzulegen. Schädliche schwarze Handschuhe werden hierdurch wieder ausgebleicht.

Die Kette zu konservieren. Um solche lange Zeit vollkommen frisch und so gut aussehend wie frisch gelangene zu erhalten, werden dieselben abgibt, die Eingeweide entfernt, auf die schließlichen Theile Zucker gestreut und die Kette zwei bis drei Tage horizontal gelegt, damit der Zucker gehörig einzieht. Vorher auf diese Weise vor dem Einlaufen und Käudern behandelt, haben einen sehr angenehmen Geschmack; ein Esslöffel Zucker ist für einen 2-3 Lilo schweren Vads hinreichend, und ist ein Verzicht mit diesem Mittel nur zu empfehlen, um sich von der vorzüglichen Wirkung derselben zu überzeugen.

Zur erfolgreicheren Entfernung von Fettflecken benutzt man pulverisirte Magnesia, welche man mit Wein bereinigt und recht dick auf die Flecke aufträgt. Zwischen Klebpapier gelegt, läßt man den besten Stoff 1-2 Stunden liegen, schüttelt die inzwischen getrocknete Magnesia ab und wäscht mit einer Bürste nach. Wenn die Flecke sehr hartnäckig sind, kann man das Verfahren zwei bis drei Mal wiederholen. Ein zweites gutes Mittel ist, Klebpapier mit Wein zu befeuchten und den klebrigen Stoff bewässern zu lassen, dann legt man einen schwarzen Segenband darüber, um das Papier fest anzupressen.

Ein gutes Fleckenwasser bereitet man sich aus 1 Theil Salzwasser, 3 Theilen abgetriebenem Alkohol, 3 Theilen Schwefelsäure. Die Reinigung von Hemden kann auch durch Ammoniak vorgenommen werden; doch ist in diesem Falle sehr darauf zu achten, ob das Gewebe, das man in Angriff nimmt, nicht eine zarte, leicht angrenzende Farbe hat, denn eine solche würde unter der Anwendung des Ammoniaks leiden. Gegen Entzündung und Wundheilung ist ein vorzügliches äußeres Mittel, ein solches Lössel (in jeder Apotheke zu bekommen), 1 Theil auf 1 Liter Wasser; der giftigen Eigenschaften ist (Erfolgt auf 1/2 Liter kaltes Wasser. Alle fünf bis zehn Minuten Umschläge davon eint.



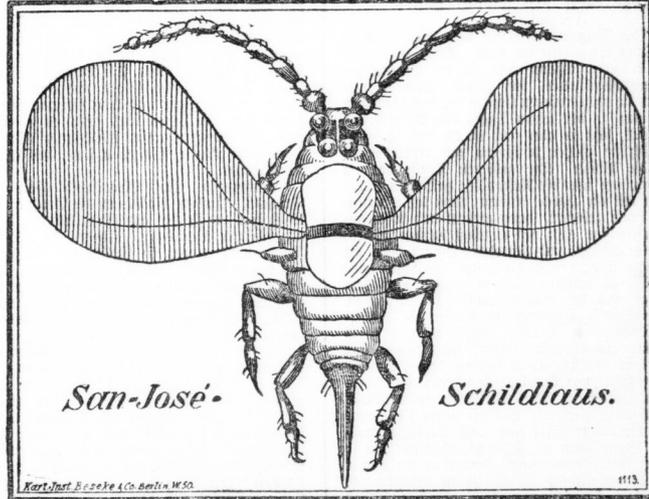
Landwirthschaftliche Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 11 Halle a. S., den 12. März 1898.

Die San-Jose-Schildlaus.

Unser beisehendes Bild stellt die seit etlichen Wochen so oft genannte, den Obstbäumen so außerordentlich schädliche „San-Jose-Schildlaus“ dar, deren Entstehung nach Deutschland mit amerikanischen Obst nicht mit Unrecht befruchtet wird. Die ursprüngliche Heimath der genannten Schildlaus soll Tasmanien sein, was übrigens mit Sicherheit noch nicht

Jahre hat sich dies Insekt auch schon im Osten von Nordamerika, in Virginia, Maryland und Florida verbreitet, und heute findet man sie fast überall auf dem nordamerikanischen Kontinent. Damit ist aber für Europa, also auch für Deutschland, die Gefahr der Uebertragung in ein atantes Stadium getreten, zumal die klimatischen Verhältnisse in



festgestellt ist. Von dort soll sie nach Chile und dann nach Kalifornien gekommen sein, wo sie sich hauptsächlich in den achtziger Jahren durch die großen Beschäftigungen bemerkbar gemacht hat, die sie auf Wein-, Pfirsich-, Pfirsich-, Pfirsich- und Nussbäumen anrichtete. Da diese schädliche Insekt besonders zahlreich in der Nähe der Stadt San-Jose auftrat, wurde sie zum Unterschied von anderen ähnlichen Schildlausarten die San-Jose-Schildlaus genannt. Im Anfang der neunziger

unserem Vaterlande fast dieselben sind, wie in jenen Gegenden Nordamerikas, in denen die Schildlaus besonders heimisch ist. Doch die uns drohende Gefahr thätiglich nicht zu unterschätzen ist, mag daraus hervorgehen, daß nach den Berichten des Statistischen Amtes der Import von lebenden Baumgärtnerpflanzen, die direct aus den Vereinigten Staaten zu uns eingeführt werden, in den Jahren 1889: 349, 1890:



440, 1891: 624, 1892: 610, 1893: 618, 1894: 777, 1895: 642 Doppelpentel betrug, von denen nach den in den Jahren 1891 und 1892 angestellten Ermittlungen etwa 5 pCt. lebende Bäume z. find. Dazu kommen dann noch die vielen Tausende von Centnern amerikanischen Obstes, die jetzt jährlich während der Wintermonate nach Deutschland importiert werden und durch welche sehr wohl eine Uebertragung der Pflanze stattfinden könnte, denn Prof. Smith fand in Brooklyn und ebenso in Philadelphia, New-York und Newark thatsächlich alte Weibchen, sowie junge Larven lebend auf Birnen, die auf dem Markte feigebunden wurden. Daß aber die etwa auf der Ostküste stehende Tiere durch den langen Transport ungeschädigt gemacht werden, ist nach der Lebensweise derselben ausgeschlossen.

Aus diesem Grunde hat auch der Minister für Landwirtschaft das Auzerum der Behörden, Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Vereinen auf die von der San.-Fisch-Schilblaus dem heimischen Obstbau drohende Gefahr hingelenkt und zugleich ersucht, die beteiligten Kreise auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. Wögen diese wenigen Zeilen in Verbindung mit unserer beifolgenden, ein maulnliches Exemplar dieser Schilblausart darstellenden Abbildung, zur Verbreitung der Kenntniß über diesen Schädling beitragen.

Wir brachten in Nr. 9 unseres Bauernfreundes vom 16. Februar schon die Wiedergabe eines von Herrn Dr. Kollmann im Naturwissenschaftlichen Verein gehaltenen Vortrages über diesen gefährlichen Obstbaum-Schädiger und lassen zur genaueren Kenntnishaube unseres Leserkreises obenstehende, bedeutend vergrößerte Abbildung (das Schilblaus ausgewachsenen Exemplars ist nur 1-2 mm lang) folgen.

Arbeitskalender pro Monat März.

(Schluß.)

Hiergarten. Im Hiergarten soll nun bald wieder musterhafte Ordnung und Sauberkeit herrschen. Alles, was noch an den Winter erinnert, entfernt man, so die Bedeckungen von den Blumenwiebelbeeten, von zarten Stauden und Gehölzen. Auch die eingegrabenen Kronen der hochstämmigen Rosen nimmt man in den letzten Tagen des Monats aus dem Boden heraus, läßt sie aber noch liegen, um nöthigenfalls gegen Spätfrost zu schützen zu können, und bindet sie erst im April an die Pfähle. Die größeren Theile des im Herbst oder Vorwinter über die Rasenplätze getreuten kurzen Dungs werden mit der Harde entfernt, etwa kahle Rasenstellen mit der Gade gelodert, dann geednet und frisch angegüßelt. Wo Rasenplätze ganz neu angelegt werden müssen, da werden sie jetzt gebüngt und gegraben, worauf dann die Saat bei günstiger Witterung in den ersten Apriltagen auszuführen ist. Die zu wählende Samenmischung muß dem Klima, der Lage und der Bodenbeschaffenheit entsprechen. Sind die Rasenplätze in Ordnung, so werden die Gehölzgruppen gebracht und die Lauben und Spaliere in guten Zustand gebracht. In rauheren Lagen, wo Weiblich- und Weiblichpalisaden im Winter gedeckt werden, befreit man sie von der schweren Hülle und verhängt sie hierauf mit leichten Rasenmatten oder Rasenleinen. Dies Verhängen sollte überall geschehen, es hat den Zweck, die Spaliere gegen die Sonne zu schützen, um die immer zeitig eintretende Blüthe hinauszuführen. Je länger man den Frost hinauschiebt, um so größere Hoffnung ist auf einen reicheren Fruchtertrag vorhanden. Die sich frühzeitig entfaltenden Blüten fallen ausnahmslos den Späthritten zum Opfer, daher erklärt es sich auch, daß manche alsjährlich überreich blühende Spaliere niemals tragen wollen. Erst wenn die Blüten nicht mehr zurückgehalten sind, entfernt man die Decken, legt sie aber bei bevorstehenden Nachfrösten am Abend vorfrühtig wieder ein. Auch an Lauben und Laubengängen schneiden wir die Schlingengewächse spätestens jetzt und besten sie vorsichtig mit Rasenmoos an. Auch die ersten Zwiebeln und Knollen werden jetzt in den Blumengarten gepflanzt.

Biehzucht. Die gleichmäßige Erhaltung der Futterzeiten ist nach der langen Winterruhe gerade jetzt für die Zugthiere von um so größerer Wichtigkeit, als diese Ruhepausen gleichzeitig zur Ansammlung neuer Kräfte dienen, und Thiere, welche sich rechtzeitig erholt haben, wieder viel mehr leisten als ermüdete. Für die Erhaltung der Haut birnen zur Zeit des Haarwechsels Striegel, Starbüsche und Wischnud nicht gepart werden. Die Fütterung der Zugochsen kann jetzt entweder in der fast ausschließlich Fütterung von Weizenheu oder in Kleben und Futterstroh oder in Wurzelfutter, Stroh und Sgröt bestehen. Bei strenger Arbeit müssen sie eine Ladung von 2-4 Pfund Getreidebrot oder bis zu 4 Pfund Delfschon per Stück und Tag erhalten. Niemals soll man dieselben aber so aufzwingen, daß sie abgetrieben werden, da man sonst viel Futter aufwenden müßte, um ihnen wieder die nöthige Spannkraft zu verschaffen. Die naturgemäße Ernährung der Arbeitspferde besteht in Hafer und Hen und soll ihnen nicht mehr Häcksel gefüttert werden, als nöthig ist, um sie zum gründlichen Kauen und Einspeicheln des Hofers zu veranlassen. Nur jungen und alten Pferden mit schlechtem Gedächtniß darf der Hafer gemischt werden. Der Schneeeinsturz nimmt jetzt des Züchters besondere Aufmerksamkeit in Anspruch, da in den Monaten März und April die Frühjahrs-Ferfel fallen. Der rationelle Züchter wird die Thiere dieses Wurfs speziell zur Zucht zurückhalten, da sie sich hierzu weit besser wie Thiere späterer Würfe eignen.

Weißelegelzucht. In diesem Monat beginnt die eigentliche Legezeit der Hühner, Enten, Gänse und Truthühner, La Fleches, Paduaner, Yokohama, Seiden- oder Volkshühner, Bantams, überhaupt aller garten Hühnerarten, selbst Sportschühner, wie Yokohamas und sogar die Bantams, und andere Zwergvögel fangen mit dem Legen an. Der Verkauf von Brütereiern beginnt. Die Zahl der Brütereiern mehr frischen, günstige Zeit zur Gewinnung von Frühbruten. Enten und Gänse läßt man brüten. Gegen Ende des Monats giebt es schon Küken, welche sorgfältig gegen Kälte und Käuze zu schützen sind. Die Legezeit der Fasanen beginnt. Junge Tauben werden flügge, und eignen sich diese gut zur Zucht. Enten zeigen noch keine Neigung zum Brüten, fahren jedoch mit dem Legen fort. Wo es zu haben ist, füttere man jetzt Morgens außer Weichfutter Rüchenschälke, sowie Maischrot, Gerste, Weizen u. f. w., des Abends jedoch nur Körnerfutter.

Bienezucht. Im Bienenstand tödtet man jetzt die Drohnen. Dulden die Biene die Drohnen in einem Stode, so ist dies ein Zeichen von Weisellosigkeit, d. h. von Mangel an richtigem Brutantrieb. Fliegen die Wölter an warmen Tagen stark, tragen sie Pollen und reinigen sie den Stod von toden Bienen, so sind sie weiselrichtig. Die Biene find jetzt sehr zudringlich und suchen einander zu berauben. Dies muß man besonders im März zu verhindern suchen; die Wölter, welche sehr wenig Nahrungsvorrath haben, müssen bei schlechtem Wetter noch gefüttert werden. Das geschicht am besten mit aufgelöstem Fruchtzucker und etwas Honig. Da die Biene jetzt schon an warmen Tagen Hefeln, Weiden, Weischen u. f. w. besorgen, so muß man ihnen schon eine größere Aufmerksamkeit widmen. Man reinige die Bodenbretter der Stöcke von den toden Bienen und allem Gemüll, lasse den Stöcken aber noch die warme Verpackung und Umhüllung. Die in wärmeren Winterquartieren aufgestellten und neu angekauften Stöcke müssen jetzt an ihren Sommerstandort gebracht werden. Mit dem Fortnehmen des überflüssigen Honigs und dem Vertilgen der Waben warnte man noch bis April.

Bodenimpfung.

Von Dr. F. Druemüller.

Was, auch der Boden wird gepimpft? Was soll denn nun das wieder bedeuten? Sind da vielleicht wieder Pilzsporen oder Bakterien und wie alle diese unheimlichen, allgegenwärtigen Eiebstoffe besten im Spiel? Wichtig gerathen, lieber Leser! Bakterien sind, da sie wieder eine Rolle spielen, aber eine, für die man ihnen nur Dank wissen kann,

wie man über der unheilvollen Wirkfamkeit dieser modernen Quackgeister ja nicht immer nachdenken und sehr zu flatten fommenden Wahnwitzung bei verschobenen Zuständen auch, ebenso in Abzugsheilen, kann besetzte Pflanzhaltungsbefürchtung; ferner die Staats- und Gemeindefürsorge u. a., worüber wir ja Zustimmungen haben. So bekommen wir, vorausgesetzt, daß wir's richtig machen, einen amüsanten genauen Ueberblick unseres Staatsfalls. Wir liegen dabei auch, was unsere noch stehenden Verbindlichkeiten und Forderungen sind. Auch noch manche andere nützliche Berechnungen und Lehren können wir aus diesen Aufstellungen ziehen. Ueber die Vorgänge in unserer Vermögenssituation, als über Selbsthaltung über Ernte und Verwertung, über Ab- und Zugang im Stalle, empfindet es sich, ein besonderes Augenmerk zu setzen, worauf auch die Sonntage und die Winterzeit sich eignen. Ich weiß wohl, daß viele kleine Landwirthe glauben, über die angeführten Dinge mit ihrem Gedächtniß auszukommen. Wahr ist, daß kein Gedächtniß der Landwirthe zu besondern gut ist, aber man behende doch, daß kräftig, unglückselig, Tod einen Stroh durch die Gedächtnisprüfung machen können und — daß unser Gedächtniß bei Anderen und vor dem Richter kein Beweisstück hat, indess dieser eine geordnete Aufzeichnung in einem Stenogramm respektieren wird. Wie manche Witwe hat schon zu beweisen gehabt, daß sich ihr Gatte nur auf sein Gedächtniß verließ.

bazu rechnen, s. D. die kleinen barren Empfänger für Milch, Butter, Eier u. a., über welche die Haushalt aus ihren kleinen Kottagen oder dem Gedächtniß standhaft ausbleiben, ebenso in Abzugsheilen, kann besetzte Pflanzhaltungsbefürchtung; ferner die Staats- und Gemeindefürsorge u. a., worüber wir ja Zustimmungen haben. So bekommen wir, vorausgesetzt, daß wir's richtig machen, einen amüsanten genauen Ueberblick unseres Staatsfalls. Wir liegen dabei auch, was unsere noch stehenden Verbindlichkeiten und Forderungen sind. Auch noch manche andere nützliche Berechnungen und Lehren können wir aus diesen Aufstellungen ziehen. Ueber die Vorgänge in unserer Vermögenssituation, als über Selbsthaltung über Ernte und Verwertung, über Ab- und Zugang im Stalle, empfindet es sich, ein besonderes Augenmerk zu setzen, worauf auch die Sonntage und die Winterzeit sich eignen. Ich weiß wohl, daß viele kleine Landwirthe glauben, über die angeführten Dinge mit ihrem Gedächtniß auszukommen. Wahr ist, daß kein Gedächtniß der Landwirthe zu besondern gut ist, aber man behende doch, daß kräftig, unglückselig, Tod einen Stroh durch die Gedächtnisprüfung machen können und — daß unser Gedächtniß bei Anderen und vor dem Richter kein Beweisstück hat, indess dieser eine geordnete Aufzeichnung in einem Stenogramm respektieren wird. Wie manche Witwe hat schon zu beweisen gehabt, daß sich ihr Gatte nur auf sein Gedächtniß verließ.

Ackerbau und Forstwirtschaft.

Der Acker, die Weidenarten, fast alle Gemüthlichkeitspflanzen, welche das sogenannte Bodengras bilden und den Futter die Kraft und Nährwert geben, sind phosphorreich und kalkhaltige Pflanzen. Man enthält 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Der Acker, die Weidenarten, fast alle Gemüthlichkeitspflanzen, welche das sogenannte Bodengras bilden und den Futter die Kraft und Nährwert geben, sind phosphorreich und kalkhaltige Pflanzen. Man enthält 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 84